Laibacher Zeitung.

N. 29.

Montag am 6. Februar

1854.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post vorkostenfrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Inzerationsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. C. M. Inzerate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 kr. für 2 Mal und 40 kr. für 1 Mal einzuschalten. Zu diesen Gebühren ist nach dem „provisorischen Gesetze vom 6. November 1850 für Inzerationshämpele“ noch 10 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen.

Amtlicher Theil.

Se. k. k. apostolische Majestät haben mit Allerhöchstem Handschreiben vom 31. Jänner l. J. dem Statthaltersecretar in Dalmatien, Carl Rutschig, zum Statthalterseirathe bei der dortigen Statthalterei allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. apostolische Majestät haben mit allerhöchster Entschliessung vom 26. Jänner d. J. das an dem Cathedralcapitel in Como erledigte Canonicat dem Probstpfarrer von Delebio, Johann Bapt. Barrelli, allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 14. Jänner l. J. die Gräfin Elisabeth Bissingen (Woracziczky), zur Ehrendame des Brünner adeligen Damenlistes allergnädigst zu ernennen geruht.

Das k. k. Ministerium des Innern hat zu politischen Prätoren in Dalmatien den politischen Prator in Zara, Thomas Dpara für Spalato, den Prätursacuar und Verweser der politischen Pratur von Cattaro, Matthäus v. Samagna, für Zara, den Kreiscommissar dritter Classe, Johann Ladich, für Cattaro und den Kreiscommissar dritter Classe, Matthäus Bulat, für Ragusa ernannt; die Adjunctenstellen bei den politischen Praturen in Zara, Ragusa und Spalato aber den politischen Actuaren Joseph Fellich und Dominik Galvi, dann dem Kreisamts-Conceptspracticanten Bernhard von Samagna verliehen.

Das Handelsministerium hat die von der Handels- und Gewerbekammer in Wien für das Jahr 1854 vorgenommene Wiederwahl des bürgerl. Handelsmannes, Anton Dück, zu ihrem Präsidenten, und die Ernennung des Steinkohlengewerkes Alois Wiesbach zu ihrem Vice-Präsidenten genehmigt.

Nichtamtlicher Theil.

Orientalische Angelegenheiten.

Die „Trierter Stg.“ bringt unter andern folgende neueste Nachrichten aus der Levante mittelst des Lloyd-Dampfers „Schild“, welche bis zum 23. Jänner reichen:

Das wichtigste Ereigniß, welches durch den gestern Nachmittags eingelaufenen Lloyd-Dampfer „Schild“ zu unserer Kenntniß gelangte, ist, daß die combinirten Geschwader von ihrer Expedition nach dem schwarzen Meere zurückgekehrt sind, seit dem 23. wieder, wie früher, in der Bucht von Beyos vor Anker liegen, und dort hoffentlich vor der Hand auch bleiben werden. — Vom Kriegsschauplatz ist wenig Erhebliches in Constantinopel eingetroffen. Ein türkisches Bulletin, als Vorläufer eines für nächstens angesagten ausführlichen Schlachtberichtes, bezieht sich noch immer auf die Affaire bei Cetate, in welcher der General en Chef der Armee von Kalafat, Ismail Pascha, meldet, daß die Russen mehr als 4000 Mann an Todten verloren und auch viele Verwundete zählen.

Die Züge fremder Offiziere nach dem Kriegsschauplatz dauerten fort. Auch der franz. Artillerie- Escadronschef de Beurman und die im Dienste der

Pforte stehenden französ. Infanterieoffiziere Mercier und Dupuy begaben sich mit dem österr. Lloyd-Dampfer über Varna nach Schumla.

Ein aus türkischer Feder geflossener Brief aus Van meldet, daß Rußland seinen ganzen Einfluß in Persien verloren, und daß der Schah, den Ernst der gegenwärtigen Verhältnisse vollkommen auffassend, erkannt habe, wie gefährlich das ihm von Rußland vorgezeichnete Benehmen werden müßte. In Teheran nannte man sogar mehrere vornehme Perser, welche durch Verheißungen verleitet, den russischen Umtrieben folgen wollten, aber als sie sich entdeckten, endlich ihre Politik änderten. Das persische Ministerium hatte überdies förmlich erklärt, daß es die freundlichsten Gesinnungen in seinen Beziehungen zu England und der Türkei bewahre. Herr Kanikoff wäre deshalb auch, da er seine Mission als verfehlt ansah, in Erivan verblieben.

Vor Abgang des Dampfers aus Constantinopel hieß es, daß die Flotten, mit frischer Munition versehen, am 23. nach dem schwarzen Meere zurückkehren werden.

Das Gerücht von der Einnahme der Festung Kars, bleibt, wie vorauszusehen war, unbestätigt.

Imer Pascha soll seit mehreren Wochen unwohl sein, er ist in die Fußstapfen der meisten Türken getreten, und liebt den Wein und Branntwein im Uebermaß. Die Pforte will von hier einen Arzt zu ihm schicken; zwei Aerzte, in deren Kenntnisse die Regierung Vertrauen setzt, lehnten den Antrag aus Privatrückichten ab. Man sagt, daß der engl. Arzt Dr. Sandwich, und der franz. Dr. Fauvel, sich bereit erklärten, nach Schumla zu reisen, um Imer Pascha Hilfe zu leisten.

Wien, 3. Februar. Aus Orsova vom 29. Jänner wird berichtet, daß General Aurep am 27. bei dem linken Flügel seines Corps eingetroffen sei, und die am 28. erfolgte Vormwärtsbewegung der Vorposten selbst geleitet habe. Die russ. Truppen besetzten 2, seitwärts von den Moräften, die bei Kalafat beginnen, und sich bis gegen Cetate ausdehnen, gelegene Dörfer, worunter Maglaviti. Die Türken leisteten keinen Widerstand, blieben aber in ihren Stellungen; sie haben links von Kalafat noch vier Dörfer und einige dominirende Anhöhen hinter denselben besetzt.

Aus Krajowa vom 28. wird berichtet, daß an diesem Tage ein heftiges Vorpostengefecht bei Bagleschi stattgefunden hat. Die türkischen Truppen räumten ihre dortige sehr vortheilhafte Vorpostenstellung und zogen sich zurück. Man erwartete für den 29. einen Angriff der Türken auf die russischen Vorposten, und sind diese durch Cavallerie und Jäger sehr verstärkt worden. Der russ. Belagerungspark, welcher bis jetzt bei Radovan stand, ist am 27. etwa 2 Stunden Weges auf der Straße gegen Ischorofu vorgeschoben worden.

Wir meldeten, daß am 20. bei Kalafat ein etwas größeres Vorpostengefecht stattgefunden habe. Das Gerücht hat dieses unbedeutende Gefecht wieder zu einer Schlacht erhoben, wie aus Orsova und Bukarest gemeldet wird. In diesem irrigen Gerüchte dürfte auch die telegraphische Depesche der „Patrie“ aus Orsova den 20., welche ebenfalls über eine sehr blutige Schlacht berichtete, ihre Quelle haben.

Aus Adrianopel schreibt man vom 22., daß der griechische Bischof öffentliche Gebete für den

Sultan, die Minister und die türkischen Feldherren angeordnet habe. Ein Theil der in Adrianopel concentrirten Truppen ist zur Donauarmee dirigirt. Ungos, wo Jaim Pascha commandirt, wird sehr stark besetzt, und soll eine Besatzung von 12.000 Mann erhalten. — Selmina am Balkan wird aus strategischen Gründen, und, wie es heißt, auf Anrathen des französischen Gesandten gleichfalls besetzt, und mit einer beträchtlichen Garnison versehen.

Aus Travnik vom 24. wird berichtet, daß die aus etwa 10.000 Mann bestehende Armee, welche dort organisirt wurde, seit 15. Jänner in kleineren Abtheilungen an die montenegrinische Gränze marschirt. Das Hauptquartier ist bereits in Grabovo. Die freiwilligen Subscriptionen zur Bestreitung der Kriegskosten haben trotz der herrschenden Geldnoth in Bosnien den Betrag von 50.000 Piaster erreicht. In den Moscheen werden fortwährend öffentliche Gebete um Sieg für die türkischen Waffen abgehalten. In Montenegro herrscht vollkommene Ruhe; man betrachtet wohl die Operationen der Türken an der Gränze mit großem Mißtrauen und schützt sich gegen einen etwaigen Ueberfall, doch ist es unzweifelhaft, daß die Montenegriner jedes Kriegereigniß zu vermeiden suchen werden.

Nach Berichten aus Belgrad vom 27. Jänner dauern die Kriegervorbereitungen fort. Man erwartet in Kürze eine Proclamation von dem Fürsten Alexander über den Zweck derselben. Sami Pascha der Commandant des an der serbischen Gränze concentrirten türkischen Corps, hat sein Hauptquartier in Florentin genommen. Er stellte seine Vorposten nicht gegen die serbische Gränze, sondern an der Donau gegen die Walachei aus, und hat sich mit den Lagertruppen von Widdin, und somit mit jenen von Kalafat verbunden. Von Seite der Russen ist eine Brigade gegen Girtla an die Donau entsendet, und die Donau durch starke Kosakenpikets oberhalb Cetate besetzt worden. General Baumgartner erhielt den speciellen Auftrag, jede Bewegung des Sami Pascha scharf zu beobachten. Man nimmt die Möglichkeit eines Donauüberganges im Rücken der Serbirungstruppen an.

Aus Serajewo wird dem „Nar. Nov.“ vom 18. v. M. geschrieben, daß sich dort durch einige Zeit Major Trifkovic, Adjutant des Fürsten von Serbien, aufgehalten habe; ob, da er ein gebürtiger Serajewoer, in eigenen oder in amtlichen Angelegenheiten, sei unbekannt. Man bemerkte jedoch, daß er sowohl von den höheren türkischen Behörden, als von dem englischen und franz. Consul zuvorkommend empfangen wurde. Bei einem Diner zu Ferik Avui Pascha geladen, wurde von Lestereim ein Toast auf den Sultan und dauernde Freundschaft der Pforte mit Serbien ausgebracht. Derwisch Pascha trank die Gesundheit des Fürsten Alexander.

W e r t e i c h .

Wien, 1. Februar. Der kaiserl. russ. General-Adjutant Graf Drloff hatte die Ehre, gestern wieder zur kais. Tafel geladen zu werden, desgleichen Baron Meyendorf und das übrige Gesandtschafts-persovale.

In Bezug des ungarischen Communicationswesens erfahren wir, daß die Telegraphenleitung von Szolnok nach Debreczin in kurzer Frist fortgesetzt,

die Eisenbahn jedoch erst im Mai 1855 eröffnet wird. Die Landstraße von Ofen nach Földvár und weiter nach den untern Donaugegenden ist in Angriff genommen, und der Bau in voller Thätigkeit. Der Unterbau der Raaber Eisenbahnstrecke beginnt im Laufe des Sommers.

— Aus Meran, 23. Jänner, wird der „Allgemeinen Zig.“ geschrieben: Sollte die Rebenkrankheit fort dauern, so wird nichts anderes erübrigen, als daß die Regierung den vor Alters getriebenen Tabakbau wieder ins Leben rufe. Gegenwärtig ist der Branntwein das traurige Surrogat des Weines geworden.

Eine Commission zur Ermittlung des Eigenthums der Wälder ist ernannt, und dürfte im Frühjahr hier ihre Arbeiten beginnen; so viel man hört, wird an den Schatz mancher schöner Wald zurückfallen.

— In Mailand hat sich eine Gesellschaft gebildet, um eine Vieh-Assicuranz zu gründen, und zwar vorerst nur für das Hornvieh und gegen die alleinige Lungenseuche. Sobald die Genehmigung erlangt, und ein Capital von 10 Millionen Zwanzigern gesichert ist, wird die Gesellschaft als constituirt ihre Thätigkeit beginnen. Jeder Vieheigentümer, Viehhändler ausgenommen, kann dem Vereine beitreten; das zu versichernde Vieh muß gesund und seit drei Monaten darf in der Umgebung von zwei Meilen die Lungenseuche nicht vorgekommen sein.

Wien, 3. Februar. Der kaiserlich russische Generaladjutant, Herr Graf von Delof, wird am allerhöchsten Hofe mit großer Auszeichnung behandelt, und hatte gestern die Ehre, zur kaiserlichen Tafel geladen zu werden. Daß er der letzten Soirée, welche bei Ihrer k. k. H. der Frau Erzherzogin Sophie stattfand, beizugewohnt, ist bereits am Mittwoch berichtet worden.

— Der kais. russische General-Adjutant Herr Graf v. Deloff hat am verfloffenen Dinstag Se. Durchlaucht den gewesenen Staatskanzler Fürsten Metternich mit einem Besuche überrascht, und verweilte über eine Stunde bei demselben. Ueber die Abreise des Herrn Grafen ist noch kein definitiver Beschluß gefaßt, doch verlautet, daß derselbe in den ersten Tagen der nächsten Woche über Warschau nach Petersburg zurückreisen werde.

Triest, 3. Jänner. Im Küstenlande sind während des J. 1853 393 Personen, darunter 392 in Triest, eingewandert. Dagegen haben 7 (4 in Triest) das Küstenland verlassen.

Deutschland.

Seidelberg, 25. Jänner. Der am 22. nach dem Vormittagsgottesdienste, wegen Abhaltung der vom hochwürdigsten Herrn Erzbischof angeordneten Predigten verhaftete Caplan Wieser ist, wie die „Deutsche Volksballe“ berichtet, nach 24 Stunden im Strafgefängniß verbört und zu 8 Wochen Kreisgefängniß mit nachfolgender Ausweisung aus der Stadt verurtheilt worden.

Aus Manheim, 22. Jänner, schreibt man dem „Schwab. Merk.“, daß unter die glücklichen Verhältnisse, welche die gegenwärtige Theuerung an den Landleuten ohne allzu schwere Folgen vorübergeben lassen, unbestrittener Maßen die Tabakseinkäufe gehören, welche die österreichische Regierung auch in diesem Jahre wieder in nicht unerheblichem Betrage habe machen lassen. Rechne man dazu, daß diese Einkäufe im vorigen Jahre bis zum Betrage von 150.000 Centner anstiegen und in der Gegend die Summe von 2 Millionen Gulden in Umlauf setzten, von welcher, den Gewinn am Centner auch nur zu vier Gulden veranschlagt, ein Reinertrag von 600.000 fl. der Gegend verblieb, so könne man leicht denken, daß diese neue Absatzquelle bei den Landleuten in sehr dankbarem Andenken bleiben werde.

Italien.

Professor Dal Pozzo in Livorno hat den Plan zu einer unterseeischen Schifffahrt vollendet, und denselben einem Speculanten in Genua überlassen, welcher sich nach Paris und London begibt, um ein Patent zu erlangen, und alsdann Versuche mit der neuen Erfindung anstellen zu lassen.

— In Turin sind falsche Fünf-Piaststücke mit dem Bildnisse Victor Emanuels II. im Umlaufe. — In Turin müssen die Masken eine Bewilligung der Quästur einholen. Eine Vereinigung von 4 oder 5 Masken darf ohne besondere obrigkeitliche Befugniß nicht stattfinden.

Frankreich.

Paris, 26. Jänner. Die „Allg. Zig.“ will den Inhalt der letzten Eröffnungen, welche Herr von Kisseff an die kaiserliche Regierung von Frankreich und Herr von Brunnow an die britische Regierung gerichtet haben, wie folgt angeben können: „Diese Gesandten waren von Sr. Majestät dem Kaiser Nicolaus angewiesen, in sehr höflicher Form eine Erörterung der mündlichen Mittheilung zu verlangen, die dem Petersburger Cabinet unlängst von Sir Hamilton Seymour und General Castelbajac in Bezug auf den Einlauf der vereinigten Flotten in das schwarze Meer gemacht worden. Zugegeben, es sei die Absicht der verbündeten Westmächte, die russische Seemacht an weiteren Angriffen auf das türkische Gebiet oder auf türkische Schiffe zu verhindern, so wird an jene die Frage gerichtet: ob es eben so ihre Absicht sei, die türkische Flotte von jedem Angriff auf russisches Gebiet und russische Schiffe abzuhalten? Angenommen, auch die Westmächte wollten der Pforte gestatten, ungehindert Verstärkungen nach ihren eigenen Positionen am schwarzen Meer zu senden; so wünscht hingegen Rußland zu wissen: ob es den Türken in gleicher Weise erlaubt sein soll, Mannschaft und Kriegsvorräthe nach Ischerkessien und von Russen besetzten Küstenpunkten zu schicken? Das der wesentliche Inhalt der Note, welche kurz und höflich abgefaßt ist, ohne irgend eine Drohung oder ein Anspiel auf die Folgen, falls die Antwort der beiden Höfe unbefriedigend ausfiel.“

In der „Assemblée nationale“ finden wir folgenden Artikel:

„Wir glauben, daß die französische und englische Regierung sich über die Antwort, die den Herren von Kisseff und Brunnow gegeben werden soll, in's Einvernehmen gesetzt haben. Unserem Dafürhalten nach werden die beiden Regierungen sich dahin aussprechen, daß die Neutralität, die sie im schwarzen Meere einzuhalten gedenken, nicht dieselbe bezüglich Rußlands und der Türkei sein könne; der ausgesprochene Zweck der Anwesenheit der beiden Geschwader in diesen Gewässern sei, die Türken gegen die Russen zu schützen.“

Diese Nachrichten wurden mit vieler Bestimmtheit erzählt und können uns nicht überraschen. Die eigentliche Antwort auf die Anfragen Rußlands war in Wirklichkeit schon in den Instructionen der beiden commandirenden Admirale enthalten; es konnte daher keine andere gegeben werden.

In London zweifelt Niemand daran, daß Herr von Brunnow in Folge dieser Erklärung und in Gemäßheit der von seinem Monarchen ihm gegebenen Befehle, seine Pässe verlangen würde. Es liegt jedoch Grund zu der Ansicht vor, daß die Antwort der englischen Regierung dem russ. Gesandten erst Morgen oder Uebermorgen mitgetheilt werden wird; länger kann sie jedoch nicht zurückgehalten werden, da das Parlament am 31. zusammentritt und herkömmlicher Weise die Thronrede schon Tags zuvor jenen Mitgliedern desselben mitgetheilt wird, welche sich mit der Beantwortung und Unterstützung der Antwort auf die Thronrede befassen.

Der Unterbrechung der diplomatischen Beziehungen zwischen zwei Staaten muß die Kriegserklärung nicht notwendiger Weise nachfolgen. Unter solchen Verhältnissen können die begonnenen Unterhandlungen, die vorzugsweise in Wien gepflogen werden, vielleicht fortgesetzt werden und doch noch zu einer friedlichen Lösung führen, auf die wir bis zum letzten Augenblick hoffen wollen.“

Belgien.

Brüssel, 31. Jänner. Prinz Napoleon Bonaparte, gestern Nachmittag zum Besuche auf 4 Tage hier eingetroffen, wurde von Sr. k. Hoheit dem Herzog von Brabant empfangen und ist im königlichen Schlosse abgestiegen.

Großbritannien und Irland.

London, 31. Jänner. Die Königin hat das Parlament mit folgender Thronrede eröffnet.

„My Lords und Gentlemen! Ich freue mich jedesmal, Sie im Parlament zu begrüßen, und bei der heutigen Gelegenheit wende ich mich mit besonderer Genugthuung wieder an Ihren Rath und Beistand. Die Hoffnung, welche ich beim Schluß der letzten Session aussprach, daß die zwischen Rußland und der Pforte schwebende Differenz eine schnelle Beilegung erfahren werde, ist nicht in Erfüllung gegangen, und ich bedauere, daß ein Kriegszustand sich ergeben hat. Ich habe nicht aufgehört, mit dem Kaiser der Franzosen zusammen zu wirken, und meine Bemühungen, in Verbindung mit meinen Allirten den Frieden zwischen den streitenden Parteien wieder herzustellen und zu erhalten, obgleich bisher erfolglos, sind unablässig geblieben. Ich werde nicht ermangeln, in diesen Bemühungen fortzufahren; aber da die Fortdauer des Krieges die Interessen Englands und Europa's schwer berühren kann, halte ich es für erforderlich, eine weitere Vermehrung meiner See- und Landmacht vorzunehmen, um meinen Vorstellungen Nachdruck zu geben und zur Wiederherstellung des Friedens wirksam beizutragen. — Ich habe befohlen, Ihnen ohne Verzug die Actenstücke vorzulegen, welche zur Erklärung der über den Gegenstand stattgefundenen Unterhandlungen dienen.“

Meine Herren vom Hause der Gemeinen! Die Vorschläge für das Jahr sollen Ihnen vorgelegt werden, und ich bin überzeugt, Sie werden finden, daß dieselben, obgleich den Bedürfnissen des Staatsdienstes unter den jetzigen Umständen angemessen, zugleich ein gebührendes Bestreben nach Sparsamkeit an den Tag legen.

My Lords und Gentlemen! In dem eben zu Ende gegangenen Jahr ist uns der Segen einer reichlichen Ernte nicht zu Theil geworden. Durch den Willen der Vorsehung sind die Preise der Lebensmittel und die Entbehrungen der Armen gesteigert worden, aber ihre Geduld war musterhaft, und die Sorgfalt, welche die Gesetzgebung durch Minderung der auf dem Lebensbedarf lastenden Steuern befündet, hat sehr dazu beigetragen, den Geist der Zufriedenheit aufrecht zu erhalten. Es gereicht mir zur Befriedigung, ankündigen zu können, daß der Handel Englands fortklühe; daß sowohl die Aus- wie die Einfuhr bedeutend gestiegen ist, und daß die Einkünfte des vorigen Jahres für die Bedürfnisse des Staatsdienstes mehr als ausreichend waren. — Ich empfehle Ihrer Berücksichtigung einen Gesetzesvorschlag, der auf meinen Befehl entworfen wurde, und welcher die Küstenschifffahrt des vereinigten Königreiches den Fahrzeugen aller befreundeten Nationen erschließt, und ich sehe mit Befriedigung der letzten legislativen Beschränkung entgegen, die der Verwendung fremder Fahrzeuge zum Besten meines Volkes im Wege stand. — Den Universitäten von Oxford und Cambridge sind auf meinen Befehl Mittheilungen über die in ihren Einrichtungen wünschenswerthen Reformen gemacht worden. Diese Mittheilungen, so wie die zu erwägenden Reformvorschläge, werden Ihnen vorgelegt werden.

— Die zur Leitung des Civil-Staatsdienstes erforderlichen Anordnungen sind jüngst einer Prüfung unterzogen worden, und ich werde Ihnen einen Plan vorlegen lassen, der zum Zwecke hat, das System der Anstellungen zu verbessern und dadurch die Wirksamkeit des Dienstes zu erhöhen. — Die neuen Maßregeln gesetzlicher Reform haben sich höchst wohlthätig erwiesen, und der Erfolg, der sie gekrönt hat, darf Ihnen wohl als Aufmunterung zu ferneren Verbesserungen dienen. Gesetzesvorschläge werden Ihnen vorgelegt werden, welche die Kenntnisaufnahme erblicher und ehelicher Streitfälle von den kirchlichen an die bürgerlichen Gerichtshöfe übertragen, und die den höheren Tribunalen des gemeinen Rechts größere Kraft verleihen. — Die Gesetze, welche sich auf die Armenunterstützungen beziehen, haben jüngst manche heilsame Verbesserung erfahren; aber auf einen Zweig derselben wünsche ich Ihre Aufmerksamkeit besonders zu lenken. Das Gesetz der Anstaltung stört die Freiheit der Arbeit; und wenn diese Beschränkung ohne Gefahr gelockert werden kann, wird der Arbeiter im Stande sein, die Früchte seines Fleißes zu mehren und zwischen den Interessen des Capitals und der Arbeit wird eine größere Einigkeit herrschen. — Maßregeln werden Ihnen vorgelegt werden zur Verbesserung der Gesetze, die auf die Vertretung der Gemeinen im Parlament sich beziehen. — Neue Erfahrung hat gezeigt, daß es nöthig ist, gegen die Uebel der Bestechung und unehrlicher Wahlumtriebe wirksamere Vorsichtsmaßregeln zu ergreifen. Es wird auch Ihre Pflicht sein zu erwägen, ob sich nicht vollere Geltung den Grundsätzen der Parlementsacte der letzten Regierung verschaffen läßt, durch welche in der parlamentarischen Volksvertretung gewisse Reformen eingeführt wurden. Zudem ich diesen Gegenstand Ihrer Erwägung empfehle, hege ich den Wunsch, jeden Grund zu gerechter Beschwerde zu beiseitigen, das allgemeine Vertrauen zur Gesetzgebung

zu stärken, und den Grundeinrichtungen des Staates neue Festigkeit zu geben. — Ich stelle Ihrer Weisheit die Erwägung dieser wichtigen Gegenstände anheim, und ich bete zu Gott, daß er Ihren Rath fördere und Ihre Entschlüsse leite.“

Die Eröffnungsfeier fand um 2 Uhr Mittags bei schönem Wetter und mit den üblichen Gebräuchen statt. Sämmtliche Straßen und der Park, die der königliche Zug zu passiren hatte, waren voller als dieß in den beiden letzten Jahren der Fall gewesen, denn vage Gerüchte, es bereite sich eine Straßendemonstration vor, hatte Tausende von Neugierigen herbeigelockt. Sie wurden in ihren Erwartungen getäuscht; die Aufnahme der Königin von Seiten des Volkes war ehrerbietig, anständig, und es hat am ganzen Wege an Hurraruf nicht gefehlt. Von vereinzelt Bittclauten, die der „Sun“ gehört haben will, wissen unsere, an verschiedenen Punkten postirten Berichtersteller nichts zu erzählen; eben so wenig können wir die Angabe des genannten Blattes bestätigen, daß auf den Straßen außergewöhnliche militärische Vorkehrungen getroffen waren. Die Königin sah ernstlich aus als sonst bei ähnlichen Feierlichkeiten; Prinz Albert grüßte freundlich nach allen Seiten, und wurde wieder aufs Ehrerbietigste begrüßt. Erwähnen müssen wir schließlich die Thatsache, daß der türkische Gesandte, der etwa eine Viertelstunde früher als die Königin nach Westminster fuhr, von der harrenden Volksmasse den ganzen langen Weg vom Palast bis zum Parlament entlang mit enthusiastischem Zuruf empfangen wurde.

Griechenland.

Rhodus, 13. Jänner. Der Dampfer des österreichischen Lloyd „Imperatore“, commandirt von Capitän Kniffes, lief vergangenen Montag hier ein, und sollte Montag darauf nach Beendigung seiner Geschäfte die Fahrt nach Syrien fortsetzen. Ein heftiger Gegenwind zwang ihn, im Hafen zu bleiben. Der Wind steigerte sich zum heftigsten Urragan, der aus Süden herobte. Der Dampfer hatte zwei Anker ausgeworfen, und sie mit zwei Tauen an Bord befestigt. Die Gewalt des Sturmes wurde aber so heftig, daß die Tauen und eine Ankerkette rissen, und nun das Dampfboot von Allen, die vom Lande das furchtbare Schauspiel sahen, als rettungslos betrachtet wurde. Der kaiserlich österreichische Vice-Consul, die ganze Frankens-Colonie war an den Strand gelaufen. Der Generalgouverneur, Ismail Pascha, that, was er konnte, obgleich er, um sich nur aufrecht zu halten, von seinen Dienern unterstützt werden mußte, denn es war nichts Leichtes, in dem furchtbaren Sturm auf den Beinen zu bleiben. Er trieb den Hafencapitän, und wollte mit Gewalt die Hafencapitän zwingen, dem Schiff Hilfe zu leisten und ihm einen Anker zu bringen. Aber weder Versprechungen noch Drohungen konnten die Leute dazu vermögen, da der unvermeidliche Tod Jedem vor Augen lag, der sich auf die wüthende See hinaus gewagt hätte. Niemand konnte mehr hoffen, daß auch nur ein Einziger von den an Bord des Dampfers befindlichen Personen gerettet werden könnte. Herzzerreißend war der Jammer Derjenigen, die auf dem Schiffe unter den Passagieren, der Eine den Vater, der Andere die Mutter, Schwester oder Bruder hatten. Die Frauen liefen nach dem Heiligthum der Vergine della vittoria; auf ihre Bitten ward das Bildniß der Schützerin der Seefahrer ausgesetzt und die dem Tode Nahen wurden von Katholiken sowohl als von Griechen der Fürbitte der Mutter des Erlösers empfohlen. Immer furchtbarer tobten Wogen und Sturm; wohl zehn Mal schrie Alles auf, denn die Wellen schienen das Schiff begraben zu haben.

Da befohl der Capitän des Dampfers, die Maschine mit voller Kraft arbeiten zu lassen. Am Strande pochte jedes Herz hörbar, und ängstlich verfolgten die Blicke das Schiff, wie es umstritt und kämpfte. Aber siegreich kämpfte das Schiff, das „Der Kaiser“ heißt; es sauf wiederholt zwischen den schäumenden Wogen, und bob sich wieder vom Sturme gefaßt. Um dahin zu gelangen, wo man es für gerettet halten konnte, hatte es eine Meile zurück zu legen, und die engsten Stellen des Hafens zu passiren. Alles war stumm geworden in dem Augenblicke, der entscheiden sollte über Rettung oder Tod so vieler Menschen. Endlich hatte das Schiff die gefährlichen Stellen hinter sich — nun zog es seine glänzenden Flaggen auf, und ein Schrei der Freude ertönte von den bleichen Lippen der Zuschauer. Der Gouverneur wie der niedrigste Schiffsjunge, Oesterreicher, Franzosen, Engländer, Griechen und Türken, Alle schrien und jauchzten durcheinander, daß der harte Kampf so herrlich überstanden war, und nächst dem Freudenruf war nur Eine Stimme des Lobes für den Muth und die

Geschicklichkeit des Capitäns. Die Consuln von Frankreich und England hielten am Consulatsgebäude, so schwer es auch der Sturm machte, die Flaggen auf, um den Capitän zu grüßen. Das Schiff ist jetzt, wenn auch nur mit einem Anker verleben, geborgen in der Vala di Trianda. Außer dem Gouverneur und dem österreichischen Vice-Consul bemühten sich zunächst der Sanitätsdirector Iliadr, der Vorsteher des Sanitäts-Bureau, Figliolo, der Consulatskanzler und Commis der Lloyd-Agentie, Parisich, und der österreichische Schiffscapitän Cassili (Br. Lloyd.)

Die Nachrichten aus Epirus bis zum 24. v. M. bestätigen unsere früheren Mittheilungen über die dort herrschende unruhige Stimmung. Wie wir vernahmen, hatten mehrere Türken in Balona am 22. zu den Waffen gegriffen, und die Straßen bis zum Landungsplaz besetzt, um die Getreideverschiffung zu verhindern. Die Ausländischen erklärten, daß ihrer mehr als 200 sich nach der Fiumera von Bojazzia begeben werden, um auch dort kein Getreide wegzuführen zu lassen. Leider zeigte der Mudir von Balona nicht die geringste Thakraft und steuert nicht der Unordnung. Einige neapolitanische Schiffer, welche sich gerade in der Stadt befanden, nahmen bei ihrer Besorgniß um Gut und Blut ihre Zuflucht zum österreichischen Consularagenten, der es durch seinen Einfluß dahin brachte, daß die Unruhbestifter entfernt, und die Neapolitaner unter sicherem Geleite nach ihren Schiffen gebracht wurden. Ueberhaupt erfreut sich der österreichische Consularagent der größten Achtung selbst von Seite der Türken, während sich gegen den englischen Consul eine sehr erbitterte Stimmung kundgibt.

Es ist aber nicht in Abrede zu stellen, daß auch für Oesterreich Rechnung viel Getreide gekauft worden, und nun verladen werden soll, und die Consularagentie dürfte leicht in den Fall kommen, die Behörden für jeden österr. Staatsangehörigen erwachsenden Schaden verantwortlich zu machen. Die Getreideverschiffung scheint beinahe bloß zum Vorwande, Unruhen zu erregen, zu dienen, und man hört allgemein den Wunsch aussprechen, daß ein k. k. Kriegsschiff nach diesen Gewässern gesendet werde, um das Eigenthum und das Leben der Oesterreicher Unterthanen zu schützen.

In Griechenland erregt die Broththeuerung große Besorgnisse. Der Minister des Innern ernannte eine Commission, um den Getreidebedarf zu ermitteln und über die Maßnahmen zur Verhütung einer Hungersnoth zu berathen. (Triester Bzg.)

Moldau und Walachei.

In einer weiteren Correspondenz von der Donau, 26. Jänner, erhält die „Allg. Bzg.“ aus dem russischen wie aus dem türkischen Hauptquartier Nachrichten, welche frühere Berichte ergänzen und neue Daten liefern. „Die russische Operationsarmee“, schreibt der Correspondent, „hat nunmehr jene Stärke, welche Fürst Gortschakoff zur Ergreifung der Offensive als nöthig bezeichnete. Alle Truppenmärsche, deren die westlichen Blätter erwähnen, finden nur im Innern des Kriegstheaters zur Concentricung der 3 Corps statt, deren Hauptquartiere sich in Krajowa-Radowan, in Kalarasch mit der Detailkanzlei und in Galacz mit der Donauflotille befinden. Diese Donau-Armee, mit Ausschluß des unter dem unmittelbaren Befehl des Generals Osten-Sacken stehenden 28.000 Mann starken Corps in Bessarabien, zählt nunmehr 170.000 Mann. Eine sogenannte fliegende Brigade bewegt sich seit dem 31. December selbstständig am linken Donau-Ufer bei dem bekannten Dorf Cetate, mit der Aufgabe, die Operationen der Türken bei Florentin zu beobachten. In diesem äußersten Westen des Kriegsschauplatzes dürfte eine Operation zu erwarten sein, wozu in der That beide Armeen in der Verfassung stehen. Die Aufstellung der russischen Armee an der Donau erkannte der türkische Feldherr Omer Pascha als gefahrdrohend für seine in der weiten Ausdehnung von West nach Ost zersplittert aufgestellten Truppen, über welche bis zur Stunde die Commandanten von Widdin, Rahowa, Nikopoli, Silistria, Turtukai, Kassowa, Hirsowa und Matschin zu verfügen hatten, während sie die Befehle aus dem Hauptquartier Ruschuk, von Omer Pascha selbst erhielten. Omer theilte nun seine Armee gleichfalls in 3 selbstständige Corps. (Dieselbe Meldung brachte bekanntlich auch der „Dest. Soldatenfreund.“) Das erste Corps, etwa 45.000 Mann stark, den linken Flügel der Armee bildend, commandirt Ismail Pascha mit dem Hauptquartiere

zu Florentin, wo er vom russischen General Bellegarde beobachtet wird; er lehnt seine Flanken an Widdin und Orsova an. Das zweite Corps, ungefähr 48.000 Mann stark, bildet das Centrum der Armee, hat das Hauptquartier in Eistowa und steht unter dem Befehle des durch seine Feldberntalente bekannten Mustapha Pascha. Das dritte Corps, die rechte Flanke der Armee, mit dem Hauptquartiere in Karassu am Tranjanswall, commandirt der tüchtige Halil Pascha; es soll nunmehr gegen 46.000 Mann stark sein. Diese Eintheilung der türkischen Armee in drei selbstständig agirende Corps ist die beste Verfügung, welche der Muschir (Omer Pascha) seit dem Beginne der Feindseligkeiten traf. Er ist nunmehr in der Lage, an einem geeigneten Punkte mit concentrirten Kräften die Offensive zu ergreifen, was früher in einer Ausdehnung von beiläufig 50 Meilen mit 8 Colonnen, wovon die stärkste kaum 15.000 Mann betrug, ein gemagtes Spiel gewesen wäre. Mustapha Pascha recognoscirt sofort durch Said und Soliman Pascha von der Donaulinie zwischen Ruschuk und Nikopoli die russischen Aufstellungen, um einem auf Ruschuk etwa beabsichtigten Hauptschlage vorzubeugen. Ein gleiches that Halil Pascha, welcher nach Silistria 24.000 Mann in Garnison gab, um den 2 russischen Divisionen in Kalarasch Schach zu bieten. Die Bewegungen des Ismael Pascha in Florentin sind auch vollkommen geeignet, die Aufmerksamkeit des Generallieutenants D'Anrep zu erregen. Andererseits beobachtet Mahmud Pascha von Rahowa aus die zwischen der Alura und dem Schiul operirende russische Division. In Kalafat commandirt jetzt Selim Pascha unter den Augen des Muschir Omer. Es ist von Interesse zu wissen, daß der türkische Feldherr das bekannte Bulletin über den „großen Sieg“ in Cetate, welches Selim unterzeichnete, nach Constantinopel ohne dienstliches Begleitschreiben gehen ließ, was seinen gesunden Verstand beunkundet. Die Erstürmung von Kalafat haben die Russen, die Vertheidigung bis auf's äußerste die Türken beschlossen. In Bukarest und in Widdin glauben wir, weder Fürst Gortschakoff noch Omer Pascha dürften vor März an Operationen in Massen denken, weil die Terrainverhältnisse an der Donau in jetziger Jahreszeit durchaus nicht gestatten. Generallieutenant D'Anrep hat am 17. dieses die Aufstellung des äußersten rechten Flügels seines Corps oberhalb Cetate inspizirt und durch 2 Bataillone verstärken lassen. Der Gesundheitszustand der russischen Truppen soll ziemlich befriedigend sein.“

Telegraphische Depesche

* **Paris, 3. Februar.** Der kaiserlich russische Gesandte, Hr. v. Kisseleff wird noch im Laufe des heutigen Tages Paris verlassen.

* **London, Mittwoch Abends.** Das Unterhaus war mit Geschäftsarrangements beschäftigt. Am Schlusse gestriger Debatte erklärten die Lords Aberdeen und Russell förmlich, daß sich Prinz Albert nicht verfassungswidrig in auswärtige Politik eingemischt habe. Sie sagten ferner, Lord Palmerston habe wegen eines Mißverständnisses resignirt, und sei nach dessen Aufklärung wieder eingetreten.

London, Donnerstag Abends. Oberhaus. Lord Starendon erwiederte eine Interpellation Lord Lyndhurst's, ob die ursprüngliche Wiener Note früher an Rußland als an die Türkei mitgetheilt worden sei, dahin, der Entwurf sei von Frankreich verfaßt und durch England im Interesse der Türkei an einigen Stellen amendirt worden. In dieser Gestalt sei die Note beiden Höfen gleichzeitig zugesandt worden. Das Unterhaus besaßte sich nur mit finanziellen Geschäften. Eine westindische Post ist eingetroffen; sie bringt die Meldung, die Cholera sei auf St. Thomas im Abnehmen. Eine amerikanische Post meldet, das Räuberwesen in Californien sei unterdrückt. Herr v. Brunnow erhielt einen Courier aus St. Petersburg.

* **Athen, 26. Jänner.** Die Getreidenoth wächst.
* **Constantinopel, 23. Jänner.** Wechselkurs auf London 129, auf Triest 439.

Die „Triester“ Journale bringen aus **London, 2. Februar** die telegraphische Meldung: „Die diplomatischen Verbindungen mit Rußland sind abgebrochen.“ — Der „Osserval. Triest.“ hat noch die Bemerkung: „Diese offizielle Notiz wurde nach dem Schlusse der Börse bekannt.“

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Börsenbericht

aus dem Abendblatte der österr. kais. Wiener-Zeitung.
Wien 3. Februar Mittags 1 Uhr.

Die Stimmung der Börse war heute sehr gedrückt; bei vielen Verkäufen für auswärtige Rechnung nahmen die Effecten-course eine bedeutend rückgängige Bewegung, die Preise der Wechsel und Valuten dagegen zogen fühlbar an.

5% Metall gingen von 89 1/2 bis 89 1/2.
Nordbahn-Actien von 228 1/2 bis 225 1/2 zurück.
Devisen und Comptanten stiegen um 1 pSt.
Amsterdam — Augsburg 127 1/2. — Frankfurt 127. —
Hamburg 94 1/2. — Livorno 123 1/2 Brief. — London 12 22.
— Mailand 124 Brief. — Paris 149.

Staatsschuldschreibungen zu 5%	89 1/2 — 89 1/2
detto " S. B. "	5% 112 — 112 1/2
detto " " "	4 1/2% 78 3/4 — 79
detto " " "	4% 71 1/2 — 71 1/2
detto v. J. 1850 m. Rückz.	4% 91 1/2 — 91 1/2
detto 1852	4% 90 — 90 1/2
detto verlosse	4% —
detto " " "	3% 54 1/2 — 55
detto " " "	2 1/2% 45 1/2 — 46
detto " " "	1% —
detto zu 5% im Quat. verzinst.	—
Grundentlast.-Oblig. N. Oester. zu 5%	89 — 89 1/2
detto anderer Kronländer	87 1/2 — 88
Lotterie-Anleihen vom Jahre 1834	225 — 225 1/2
detto 1839	132 1/2 — 132 1/2
Banco-Obligationen zu 2 1/2%	60 — 60 1/2
Obligat. des L. B. vnl. v. J. 1850 zu 5%	100 — 100 1/2
Bank-Actien mit Bezug pr. Stück	1295 — 1298
detto ohne Bezug	1080 — 1085
detto neuer Emission	996 — 998
Comptant-Actien	96 1/2 — 96 1/2
Kaiser Ferdinands-Nordbahn	225 1/2 — 225 1/2
Wien-Claggnitzer	—
Budweis-Einz-Grundner	260 — 262
Preßb. Lyrn. Eisenb. 1. Emiff.	—
2. " mit Priorit.	—
Lebenburg-Wiener-Neustädter	54 — 54 1/2
Dampfschiff-Actien	625 — 628
detto 11. Emission	614 — 616
detto 12. do.	590 — 592
detto des Lloyd	585 — 586
Wiener-Dampfmühl-Actien	124 — 124 1/2
Como Rentscheine	13 — 13 1/2
Escherhazy 40 fl. Lose	80 — 80 1/2
Windischgrätz-Lose	27 — 27 1/2
Waldstein'sche	28 — 28 1/2
Regenwisch'sche	10 1/2 — 10 1/2
Kaiserl. vollwichtige Ducaten-Agio	31 1/2 — 31 1/2

Telegraphischer Cours-Bericht

der Staatspapiere vom 4. Februar 1854

Staatsschuldschreibungen zu 5 pSt. (in G. M.)	89 1/2
detto " " " " " " " "	78 1/2
Darlehen mit Verloosung v. J. 1834, für 100 fl. " "	132 1/2
Actien der Niederösterr. Comptant-Gesellschaft pr. Stück zu 500 fl.	482 1/2 fl. in G. M.
Bank-Actien, pr. Stück 1290 fl. in G. M.	—
Actien der Kaiser Ferdinands-Nordbahn zu 1000 fl. G. M.	2260 fl. in G. M.
Actien der österr. Donau-Dampfschiffahrt ohne Bezugsrecht zu 500 fl. G. M.	625 fl. in G. M.
Actien des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. G. M.	585 fl. in G. M.

Wechsel-Cours vom 4. Februar 1854

Amsterdam, für 100 Holländ. Gulden, Nihil.	108 1/2	2 Monat.
Augsburg, für 100 Gulden Cur., Gulden.	127 3/4	lfo.
Frankfurt a. M., (für 120 fl. judo. Ver.)	—	—
eins Währ. in 24 1/2 fl. Süß, Gulden.	127 1/4	3 Monat.
Hamburg, für 100 Mark Banco, Gulden	94 3/4	2 Monat.
Livorno, für 300 Toscanische Lire, Gulden.	123 1/2	2 Monat.
London, für 1 Pfund Sterling, Gulden	12-26	3 Monat.
Mailand, für 300 Oesterreich. Lire, Gulden.	123 7/8	2 Monat.
Paris, für 300 Franken	150	2 Monat.
K. K. vollw. Münz-Ducaten	32	pr. Gent. Agio.

Gold- und Silber-Course vom 4. Februar 1854.

Kais. Münz-Ducaten Agio	32 3/4	32 1/4
detto Rand- do	32 1/2	32
Gold al marco	—	31 1/2
Napoleon's or's	—	9.59
Souverain's or's	—	17.20
Ruß. Imperial	—	10.17
Friedrich's or's	—	10.35
Engl. Sovereigns	—	12.33
Silberagio	26 1/4	25 3/4

Fremden-Anzeige

der hier Angekommenen und Abgereisten.

Den 1. Februar 1854.

Hr. G. Palomba, k. k. österreichischer Gesandtschafts-Attaché; — Hr. Alexander Mosholof, k. russ. Garde-Vicutenant; — Hr. Anton Soropovich — und Hr. Giovanni Kapol, beide Privatiers, — und Hr. Antonio Cristofides, türkischer Handelsmann, alle 5 von Triest nach Wien. — Hr. Hippolit v. Witofsky, Privatier; — Hr. Henry Hubbard, nordamerikan. Privatier; — Hr. Ferdinand Ritter v. Staffieri, — und Hr. Ludwig Della Rovere, beide Handelsleute, alle 4 von Wien nach Triest.

Nebst 108 andern Passagieren.
Hr. Carl Miller, Fabrik's-Inhaber; — Hr. Hieronimus Straßer — und Hr. Benedetto Tomasi, beide Handelsleute, — und Hr. Agob Pouldjian, türkischer Unterthan, alle 4 von Triest nach Wien. — Hr.

William Mordey, engl. Privatier; — Hr. Luigi Cavadini — und Hr. Nicolo Valente, beide Handelsleute, — und Hr. Ferdinand Chabert, französischer Handelsmann, alle 4 von Wien nach Triest.
Nebst 81 andern Passagieren.

3. 171. (1) Nr. 9223.

E d i c t.

Vom k. k. Bezirksgerichte Stein in Krain wird hiemit bekannt gemacht:

Es habe Michael Korber von Rasowitsch bei diesem Gerichte die Klage auf Verjährt- und Erlöschenerklärung nachstehender, auf der im Grundbuche Egg ob Krainburg sub Rectif. Nr. 175 B. vorkommenden Realität intabulirten Forderungen überreicht, als: Der des Carl Schittnit von Klanz, aus der Schuldobligation ddo et intab. 17. Mai 1797, pr. 100 fl. E. W.; dann des Valentin Kozbar von Rasowitsch aus der Schuldobligation ddo. et intab. 28. April 1802, pr. 150 fl. E. W.; dann des Peter Rač von Klanz, aus der Schuldobligation ddo. et intab. 3. März 1806, pr. 300 fl. E. W.; dann des Andreas Gradischel von Klanz, aus der Schuldobligation ddo. 10. October 1814, intab. 16. October 1815, pr. 90 fl. E. W., und der der Maria Vidiz aus dem gerichtlichen Vergleiche ddo. 4. Mai, intab. 17. Juli 1816, pr. 172 fl.

Da der Aufenthaltsort der geklagten Gläubiger und deren Erben diesem Gerichte unbekannt ist, so wird denselben zur eigenen Wahrung ihrer Rechte hiemit bekannt gegeben, daß für sie der Curator ad actum in der Person des Johann Erze, vulgo Stolte, von Klanz aufgestellt und zur Verhandlung der in Rede stehenden Rechtsache die Tagfahung auf den 19. April 1854, früh um 9 Uhr mit dem Anhange des § 29 G. D. anberaumt worden ist.

K. k. Bezirksgericht Stein am 14. December 1853.

Der k. k. Bezirksrichter:
Kon schegg.

3. 70. (3)

Casino = Anzeige.

Den geehrten Mitgliedern des hiesigen Casino-Bereines wird zur Kenntniß gebracht, daß im Laufe des dießjährigen Faschings in den Vereins-Localitäten folgende Abendunterhaltungen, die jedesmal um halb acht Uhr beginnen, Statt finden werden.

Am 11. Jänner 1854 Abendunterhaltung mit Spiel und Tanz.

- „ 18. dto. dto. Ball.
- „ 25. dto. Abendunterhalt. mit Spiel u. Tanz.
- „ 1. Februar dto. dto. dto.
- „ 8. dto. Ball.
- „ 15. dto. Abendunterhalt. mit Spiel u. Tanz.
- „ 22. dto. dto. dto. dto.
- „ 27. dto. Ball.

Laibach am 1. Jänner 1854.

Von der Direction des Casino-Bereines.

3. 154. (3)

Kundmachung

in Betreff der Vermietung der Localitäten für die Traiteurie im Casino-Gebäude zu Laibach.

Vom 24. April 1854 an werden die für die Traiteurie bestimmten Localitäten im Casino-Gebäude zu Laibach auf fünf Jahre an einen Unternehmer neuerlich vermietet, welcher als Geschäftsleiter der Casino-Gesellschaft das der letzteren zustehende Gewerbsbefugniß nach den dießfalls bestehenden Bestimmungen auszuüben hat.

Diese Localitäten bestehen ebenerdig aus fünf geräumigen Zimmern, einer Alcove, einer großen Küche und Speisekammer; im ersten Stocke aus einem Speisezimmer, ferner aus zwei großen Weinkellern und einem Holzkeller; zudem ist der Kaffeestier verpflichtet, den Balconsaal im ersten Stocke an den von der Gesellschaft bestimmten Unterhaltungsabenden dem Traiteur als Speisesaal zu überlassen. Auch ist die Direction geneigt, dem Miether der Traiteurielocalitäten den neben dem Casino-Gebäude befindlichen Gartenterrain zur Benützung zu überlassen, jedoch hat der Miether dießfalls mit der Direction ein besonderes Uebereinkommen zu treffen.

Die Localitäten im ersten Stockwerke sind ausschließlich für die Casino-Mitglieder, dermaßen über 400 an der Zahl, bestimmt, während jene im Erdgeschoße von Jedermann besucht werden können.

Die Lage des Casino-Gebäudes ist bekanntlich für dieses Gewerbsunternehmen besonders günstig, und gewährt dem Unternehmer schon wegen der Nähe des Theaters und der wöchentlichen Abendunterhaltungen im Casino während der Herbst- und Wintermonate mehrfache Vortheile, welche durch eine zweckmäßige Herstellung des oberwähnten Garten-Terrains im Falle seiner Ueberlassung noch gesteigert werden können.

Die Vermietung dieser Localitäten wird im Wege schriftlicher Offerte eingeleitet, welche bis Ende Februar l. J. an die Casino-Direction versiegelt zu übergeben, oder portofrei einzusenden sind.

Das Offert hat die deutliche Angabe des Namens, des Charakters oder der Beschäftigung, dann die buchstäbliche Auszeichnung der angebotenen Summe, und endlich die Versicherung zu enthalten, daß sich der Offerent den dießfälligen Vertragsbedingungen, welche vorläufig beim Casino-Gustos eingesehen, in Abschrift erhoben, oder auf Verlangen zugesendet werden können, im Falle der Annahme seines Offertes unterziehen wolle.

Der geringste Miethzins für diese Localitäten, mit welchen auch einige Inventarialstücke zur Benützung überlassen werden, wird auf den Betrag von Dreihundert Gulden G. M. festgesetzt, und unter demselben kein Anbot angenommen.

Schließlich wird bemerkt, daß jeder Offerent den vierten Theil des angebotenen Jahresmiethzinses als Badium zu erlegen, und wenn er nicht in Laibach domicilirt, zur allfälligen Rückempfangnahme desselben einen daselbst wohnhaften Bestellten namhaft zu machen habe.

Von der Direction des Casino-Bereines.
Laibach am 29. Jänner 1854.

3. 176. (1)

Wohnungs-Vermietung.

Im Hause Nr. 14, bei der Schusterbrücke, ist der erste Stock mit 4 großen und 3 kleinen Zimmern, Küche, Speisekammer, Keller, Holzlege u. Dachkammer, zu Georgi zu vermieten; auch kann gleich darneben ein Stall auf 4 Pferde bezogen werden.

Näheres in der Handlung des Josef Stare.

3. 177. (1)

Musikalisches!

Unterzeichnete Buchhandlung beehrt sich hierdurch, einem geehrten Publicum, so wie allen Freunden der Musik und Tonkunst, die ganz ergebenste Anzeige zu machen, daß ein ganz neues Werk, welches gewiß allgemeinen Beifall finden dürfte, so eben unter nachstehendem Titel die Presse verlassen und durch gefertigte Buchhandlung zu beziehen ist:

Gefühle

der Wehmuth, der Freude,
über das ruchlose Attentat über die glückliche Rettung
vom 18. Febr. 1853, und Genesung

Er. kaiserl. königl. apostolischen Majestät
Franz Josef I.

Fantasie mit Variationen über die allbeliebte
Volks-Hymne, für das Pianoforte
componirt von

Johann Wink,

Pfarrer zu Sirtich (im Herzogthum Krain.)

Preis 1 fl. 30 kr.

Der Reinertrag ist für wohlthätige Zwecke bestimmt.

G. Lercher.